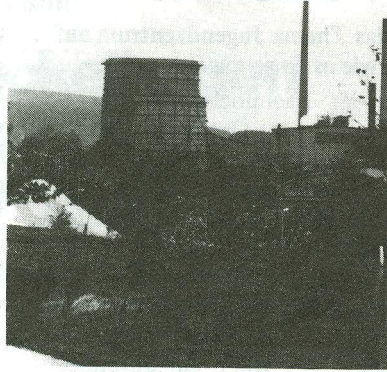


# georgsmarienhütte im gespräch

Sozialdemokratische  
Bürgerinformation



## Friedenswoche vom 25. bis 30.10.82

Wenn die Sorge um den Frieden ein Modetrend wird, wollen wir gerne mit der Mode laufen. Als die SPD GM-Hütte Anfang des Jahres ihr Programm festlegte, gab es zu vielen Punkten lebhaftere Diskussionen, manchmal auch heftige Gegensätze. In einem Punkt waren wir uns aber einig: der Friede muß sicherer gemacht werden! Deshalb trafen sich alle, ob alt oder jung, ob Arbeiter oder Student, ob links oder rechts, im Beschluß, diese Friedenswoche durchzuführen.

**Erste und wichtigste Aufgabe bei der Arbeit für den Frieden ist heute die Beendigung des Wettrüstens. Mehr als 1.000.000.000 DM (eine Billion DM) wird 1982 weltweit für Rüstung ausgegeben und den Millionen hungernder und verhungender Menschen auf dieser Erde weggenommen. Rüstung tötet schon jetzt!**

Mit der Stationierung neuer Atomwaffen (572 Pershing III und Cruise Missile in Europa) kann der Rüstungswettkampf weiter angeheizt werden. Erhard Eppler hat uns am 21. Sept. 82 in der Aula der Realschule auf die verhängnisvolle Rolle des NATO-Beschlusses vom 12. Dez. 1979 hingewiesen. Der Krieg zwischen Großbritan-

nien und Argentinien um die Falklandinseln zeigt, daß vergleichsweise geringe Anlässe von den politischen und militärischen Bündnissen nicht gewaltfrei und ohne neue menschliche Opfer geregelt werden können.

Täuschen Zivilschutzprogramme nur Überlebenschancen vor? In der Veranstaltung vom 26.10. (Aula der Realschule) zeigt der Film "War game" die Folgen eines atomaren Angriffs, ob dagegen Vorsorge möglich ist, soll die Diskussion mit dem Selbstschutz zeigen.

Eröffnet wird unsere Friedenswoche mit einer **musischen Veranstaltung im Jugendzentrum (Turnhalle)**. Am Samstagabend wollen wir durch Sprache und Musik aufrütteln, zum Nachdenken anregen, die Friedenswoche einläuten, einhämmern, einbeaten, einsprechen.

Die ganze Woche über kann man die Ausstellung "Grafik gegen Raketen" in der Aula der Realschule

**Erhard Eppler:**

*"... daß wir unser ganzes Geld in eine Sicherheit hineinstecken, die gar keine ist und darüber völlig vergessen, daß jede Mark, die wir da ausgeben, auch dadurch tötet, daß sie anderswo nicht hilft.*

# SPD

Sozialdemokraten

### INHALT:

Jugendzentrum aktuell	S. 2
Baugebiet Teckelhagen	S. 3
Verkehrsberuhigung	S. 4/5
Erhard Eppler in Georgsmarienhütte	S. 6
Schülertransport	S. 7
Kommentare zum Kanzlersturz	S. 8
Termine zur Friedenswoche der SPD	S. 8

sehen.

Am 30. Okt. findet als Abschluß und Höhepunkt der Woche das "Friedensforum" (ebenfalls in der Aula der Realschule) statt. Alle Georgsmarienhütter Gruppen, Vereine und Verbände sind eingeladen, ihre Vorstellungen darüber, wie Frieden gewahrt werden kann und sicherer gemacht werden kann, im Podium und am Stand vorzutragen und zu erläutern. Angemeldet hat sich ein breites Spektrum an Teilnehmern, angefangen von der Jungen Union über die Kolpingfamilie bis zu Vertretern des Krefelder Appells (die GM-Hütter Friedensinitiative), Jusos, CDU und die SPD. Vielleicht nehmen sogar Kirchengemeinden am Forum teil.

**Wenn Ergebnis der Friedenswoche in Georgsmarienhütte wäre, daß der eine oder der andere mehr sich für die Friedensarbeit engagiert, wäre die Woche ein voller Erfolg.**



## Jugendzentrum aktuell

Nachdem in Gesprächen immer wieder das Thema Jugendzentrum auftauchte, wollten wir einmal selber sehen, wie es da so zugeht.

Sicher auch mit einigen Vorurteilen belastet, besuchten wir mehrere Veranstaltungen. Erstaunt waren wir über die gute Organisation, die lockere Atmosphäre und den ruhigen Ablauf der Veranstaltungen, obwohl das Jugendzentrum teilweise randvoll war. Der ruhige Ablauf bezog sich allerdings nicht auf die Lautstärke der Musik – aber das kennen wohl alle Eltern von ihren Kindern, wenn sie Platten hören.

Bei unseren Besuchen im Jugendzentrum lernten wir Frau Jänsch kennen, die seit dem 1. Juli 1982 als hauptamtliche Mitarbeiterin von der Stadt angestellt wurde.

Frau Jänsch ist 26 Jahre alt, hat

an der Fachhochschule für Sozialwesen in Osnabrück studiert und ist seit 5 Jahren in der offenen Jugendarbeit tätig.

In Zusammenarbeit mit dem Hauswart und weiteren freiwilligen Helfern und Helferinnen, auch unterstützt von einem Zivildienstleistenden, ist Frau Jänsch bemüht, die Arbeit im Jugendzentrum zu aktivieren und auszubauen. Im Moment liegt der Schwerpunkt der Arbeit von "Meggi" – so wird Frau Jänsch von den Jugendlichen genannt – noch im organisatorischen Bereich. Wie wir selber feststellen konnten, fehlt es noch an technischen Geräten für musikalische Veranstaltungen und an Einrichtungsgegenständen für die verschiedenen Räumlich-

keiten. So wären z.B. musikalische Veranstaltungen in einem größeren Rahmen ohne die Mitwirkung der GMI (Georgsmarienhütter Musiker Initiative) – die sogar den Teppichboden für die Schalldämpfung an das Jugendzentrum ausleiht – nicht möglich. Da die Stadt aber doch einen ganz ordentlichen Betrag für laufende Ausgaben und Anschaffungen zur Verfügung stellt, können die Mängel sich nach und nach beseitigt werden.

**Wie wir uns durch einen Blick in das Programm – für September 82 8 Seiten – überzeugen konnten, ist das Angebot recht reichhaltig und unserer Meinung nach auch interessant und ansprechend.**

**Montags ist Ruhetag, dienstags Hausratsitzung, Gitarrenkurs und Disco, mittwochs ist Filmtag, donnerstags trifft sich die Frauen- und Mädchengruppe, freitags können Fotoarbeiten gemacht werden, sonnabends gibt es öfters Großveranstaltungen und sonntags den Kinderfilm für die Kleinen und den Dämmerchoppen für die Großen.**

Das ist aber nur ein Auszug aus dem Veranstaltungsplan. Ziel der Arbeit ist jedoch ein weiterer Ausbau und Neuaufbau von Gruppen in den verschiedensten Bereichen. Obwohl schon viele freiwillige Helfer mitwirken, sollen möglichst viele Jugendliche für eine aktive Mitarbeit gewonnen werden. Aber in erster Linie will das Jugendzentrum Treffpunkt für alle Jugendlichen in GM-Hütte sein.

Unser Tip an alle Leser: Schauen Sie mal rein – auch mit mehr als 30 Jahren auf dem Buckel werden sie nicht als Oma oder Opa tituliert, sondern freundlich und aufgeschlossen begrüßt.

### AWO-Treff am Königsberger Weg eröffnet.



Schaut mal rein:

- |             |   |
|-------------|---|
| dienstags   | ab 15 Uhr Seniorentreff (wie snakt platt, rhythmische Gymnastik für Senioren, Tanz)                                 |
| mittwochs   | 15 Uhr bis 18 Uhr Frauentreff für Frauen mit und ohne Kinder (rhythmische Gymnastik mit Kindern, Basteln, Ausflüge) |
| donnerstags | ab 15 Uhr Treffen für unsere ausländischen Freunde  |
| sonntags    | (Nachmittag) Tanztee  |

Volker Haas



Stand der umstrittenen Ausweisung

## Baugebiet Teckelhagen

Der mit der Erstellung eines Grünordnungsplans beauftragte Landschaftsarchitekt Wehrkamp legte zwischenzeitlich die ersten Ergebnisse seiner Untersuchungen dem Planungsausschuß vor.

Danach sind für eine nutzungsökologische Betrachtung die bereits vorhandene Bebauung und die Luftströmungsverhältnisse wichtige Komponenten. Die topographischen Verhältnisse, insbesondere das ungehinderte Einfließen kalter Luftschichten von den Bergen in die Tallagen, muß unbedingt gewährleistet bleiben, um kritische Luftbelastungen durch die Immissionen des Klöckner-Werkes nicht entstehen zu lassen. Eine intensive Bebauung des Gebietes könnte nach Auffassung des Gutachters wie ein Sperriegel wirken, der eine ausreichende Durchlüftung durch Berg- und Talwinde der unterhalb Teckelhagens liegenden Baugebiete verhindert.

Nach Auffassung des Landschaftsplaners würde eine städtebauliche Entwicklung in Form einer geringfügigen bandartigen Bebauung entlang der Straße "Teckelhagen" keine negativen Auswirkungen haben. Darüber hinaus hielt er unter Berücksichtigung einer starken Eingrünung eine Bebauung des Dannenkamps für möglich. Das letztere lehnte der Planungsausschuß zu Recht einvernehmlich ab.

**Fazit:**

Die Bedenken des Landschaftsarchitekten gegen eine massive Bebauung des Hochtales Teckelhagen bestätigen die Auffassung der SPD.

Inzwischen sah sich die Verwaltung veranlaßt, ein neues Bauungskonzept vorzulegen, das die Anzahl der Häuser von bisher 50

–60 auf 36 verringert. Auch dieses Konzept wird von der SPD-Fraktion abgelehnt, weil der Eingriff in die Landschaft mit allen Folgen immer noch ein vernünftiges und vertretbares Maß übersteigt. 36 Häuser zusätzlich in diesem relativ kleinen Hochtal würde das Gebiet völlig verändern. Umweltgesichtspunkte, Landschaftsschutz, Gewässerschutz, Luftaustausch, Naturschutz usw. würden letztlich auf "Kosmetik" reduziert.

Die Frage, inwieweit der Rat angesichts der verausgabten Gelder für den Ankauf dieser Flächen durch das Stephanswerk bereits gebunden ist, darf nicht die primären städtebaulichen Gesichtspunkte und berechtigten Argumente des Umwelt- und Landschaftsschutzes in den Hintergrund drängen. Diese Frage kann bei gutem Willen des Stephanswerkes und der Stadt durch Entschädigung an anderen Flächen gelöst werden.

Dieter Selige



Die Oeseder Kirmes stand diesmal nicht im Zeichen der Kommunalwahl, sondern der Hessenwahl. Am Bierstand der Jungen Union wurde diskutiert, ob Dreggers Wahlniederlage den Kanzlersturz noch verhindern könne.



## Verkehrsberuhigung in GM-Hütte unerwünscht

Inzwischen gibt es auch in der Bundesrepublik hunderte von Städten und Gemeinden, die verkehrsberuhigende Maßnahmen geplant oder realisiert haben. Verkehrsberuhigte Zonen werden geplant, um die Sicherheit gerade für die schwächsten Verkehrsteilnehmer zu erhöhen und die Qualität von Wohngebieten zu verbessern. Zur Erreichung dieses Zieles wird bei der Schaffung verkehrsberuhigter Zonen die Trennung in Fuß- und Fahrverkehr aufgehoben. Fußgänger, Radfahrer und Autos bewegen sich alle auf derselben Ebene. Um die notwendige Verkehrssicherheit zu garantieren, wird durch geeignete bauliche Maßnahmen, optische Veränderungen, Straßenmarkierungen und -aufpflasterungen, durch Bepflanzungen u.ä. sichergestellt, daß hö-

here Geschwindigkeiten als Schritttempo nicht mehr möglich sind. Dies bedeutet, daß die Autofahrer sich entweder diesen Fahrbedingungen anpassen oder dieses Gebiet meiden müssen. Selbstverständlich ist Verkehrsberuhigung nur dort möglich, wo der Verkehr nicht einfach in andere Wohngebiete umgeleitet wird.

**In unserer näheren Umgebung gibt es bereits verkehrsberuhigte Zonen in Hasbergen, Melle, Osna-brück, Senden, Münster, Tecklenburg usw. — in Georgsmarienhütte gibt es so etwas noch nicht ! Dies ist umso bedauerlicher, als Information und Diskussion diesbezüglich in unserer Stadt sehr früh begannen.**

im September 1978 informierten die örtlichen Jusos alle Mitglieder

des Stadtrates mit Hilfe einiger Unterlagen über Verkehrsberuhigung, nachdem die Jusos sich in Delft in Holland vor Ort ein solches Projekt angesehen hatten.

Der Planungsausschuß der Stadt wurde im Mai 1979 durch einen Dia-Vortrag informiert. Im Juli 1979 stellte die SPD-Fraktion einen detaillierten Antrag zur Verkehrssicherheit und regte dabei auch die Schaffung verkehrsberuhigter Zonen an.

Nachdem dann für den Bereich Oesede ein Modellversuch ins Auge gefaßt wurde, wandten sich mehr und mehr Bürger mit konkreten Anträgen zur Verkehrsberuhigung an die Stadt. Vorreiter waren hier die Bewohner der Weißdomstraße, die einen entsprechenden Vorschlag machten (bevor die Straße endgültig ausge-



*Heinrich-Schmedt-Straße:*

*Eine typische Straße in Georgsmarienhütte. Für den motorisierten Verkehr schnell und rasant zu befahren. Gefahr für die Anlieger — insbesondere für Kinder und ältere Mitbürger.*



# schicht ?!

baut war!). Im Sommer 1982 schließlich werden erste Maßnahmen im Ortskern Oesede ergriffen, die in Richtung Verkehrsberuhigung weisen. Diese werden größtenteils wieder rückgängig gemacht, da die Planung nicht mit dem öffentlichen Personennahverkehr abgesprochen war. Heute – 4 Jahre nach den ersten Anregungen – ist in GM-Hütte in Sachen Verkehrsberuhigung praktisch nichts geschehen, obgleich inzwischen eine Reihe von Anträgen vorliegt und zahlreiche Bürger bereit sind, aktiv mitzuarbeiten.

Einige Vermutungen bezüglich der Ursachen für die heutige Situation:

1. Oberstes Ziel der Verkehrsplanung und -politik in GM-Hütte war und ist die autogerechte Stadt (lange, breite Straßen, schnelle Verbindungen, Fußgänger und Radfahrer spielen nur eine Nebenrolle).

2. Die Verwaltungsspitze scheint nicht viel von verkehrsberuhigenden Aktivitäten zu halten. Gerade an höchster Stelle herrscht die Auffassung vor, daß Kinder nur verkehrsgerecht (d.h. auto- und autofahrgerecht!) erzogen werden müßten und sich Verkehrsberuhigung dann erübrige).

3. Wesentlicher Entscheidungsträger in dieser Hinsicht ist die sogenannte Verkehrsschau, die sich größtenteils aus Verwaltungs- und Polizeibeamten zusammensetzt; in dieser Institution werden Aktivitäten und Anregungen in Sachen Verkehrsberuhigung weder gefördert noch aufgenommen.

4. Auch im politischen Raum ist das Interesse noch relativ gering. Es gibt einige Ratsmitglieder, die



Rast bei der schon traditionellen Radrundfahrt um Georgsmarienhütte. Auch Jusos soll das Freibier von Hans Kaiser, Mitglied des Landtages (als Anerkennung für den Einsatz im Landtagswahlkampf) wohl gemundet haben.

sich für Verkehrsberuhigung einsetzen – wünschenswert wäre, daß sich das Gro des Rates aktiv dafür einsetzen würde.

5. Die betroffenen Bürger haben sich bislang zu sehr hinhalten lassen. Sie haben in Arbeitskreisen, in denen sie jeweils nur eine kleine Minderheit waren, mitdiskutiert, Vorschläge gemacht, aber nichts in Bewegung setzen können.

Eine Änderung dieser Politik des Verzögerns in Sachen Verkehrsberuhigung ist nur zu erreichen, wenn die betroffenen Bürger ihre Interessen noch aktiver und deutlicher vertreten und sich nicht länger hinhalten lassen.

Wir von der SPD-Fraktion haben den Punkt Verkehrsberuhigung im Herbst wieder in den Bau- und in den Umweltausschuß gebracht und wollen damit endlich kurz- und mittelfristig Maßnahmen einleiten.

Über unsere zahlreichen Anregungen und Anträge, die bisher an keiner Stelle Berücksichtigung fanden, geben wir gern jedem interessierten Bürger Auskunft. Selbstverständlich stehen wir jederzeit für Dia-Vorträge und andere Informationen zur Verfügung.

Rainer Korte



## Erhard Eppler in GM-Hütte

Auf Einladung der Jungsozialisten sprach vor rund 400 überwiegend jungen Zuhörern in der Aula der Realschule der SPD-Politiker Erhard Eppler. Als Gegner des NATO-Nachrüstungsbeschlusses sprach er sich entschieden gegen eine Stationierung von Pershing-II-Raketen und Marschflugkörpern auf deutschem Boden aus. Die amerikanischen Pershing II und die russischen SS 20 haben nichts miteinander zu tun, schon allein deswegen nicht, weil eine Pershing-Rakete aufgrund ihrer geringeren Reichweite niemals eine SS 20 treffen könnte, meinte Eppler. Die Stationierung der neuen amerikanischen Raketenwaffen gehöre zu den US-Plänen, einen Atomkrieg begrenzt und gewinnbar zu machen. Die dadurch für die UdSSR von 30 min auf 5 min reduzierte Vorwarnzeit läßt nur die Möglichkeit zu, das russische Abwehrsystem zu automatisieren. *"Die Frage, wie alt Sie werden, wird dann nur noch von einem Computer beantwortet"* sagte Eppler.

Erhard Eppler hielt es weiter für



notwendig, sich über bestimmte Begriffe aus der Sicherheitspolitik klar zu werden und sie zu hinterfragen.

So sei Angst immer schon ein Moment von Verteidigungs- und Sicherheitspolitik gewesen, und nicht erst durch die Friedensbewegung ins Gespräch gebracht worden. Neu sei nur, daß die Leute nicht mehr so schreckliche Angst vor den Russen haben, sondern vor der totalen Vernichtung im Atomkrieg.

Abschreckung durch atomares Gleichgewicht sei angesichts der Vorstellung, durch Sprengung von

*Erhard Eppler: "Ein Krieg in Zentraleuropa entscheidet nicht, ob wir nachher frei oder unfrei sind, denn Tote sind weder frei noch unfrei, Tote sind tot."*

einigen Atomkraftwerken (was auch mit herkömmlichen Waffen möglich wäre) die Bundesrepublik für lange Zeit unbewohnbar zu machen, als Argument in der Sicherheitspolitik unbrauchbar.

Verteidigung nach der heute gültigen NATO-Strategie bedeute die völlige Zerstörung von Mitteleuropa. Das Besinnen auf eigene natürliche Interessen werde mehr zum Frieden beitragen als die fruchtlosen Verhandlungen in Genf und Wien, die die Aufrüstung nur verschleiern. Deshalb sei das Erdgas-Röhren-Geschäft mit der UdSSR zu begrüßen.

Nach Eppler müsse man sich von den ewigen Feindbildern verabschieden, und sich auf das eigentliche Interesse der Menschen besinnen.

Die Friedensbewegung, eine der wichtigen Zukunftsaufgaben, werde durch eine Regierung Kohl/Genscher noch stärker.

*"Die Bewegung werde dann mehrheitsfähig, wenn sie den Frieden nicht nur fordere, sondern auch Friede ausstrahle. Vor allem, wenn sie keine Bewegung der Ängstlichen, sondern letztlich der Mutigen sei."*

Detlef Hengelbrock

## Arbeiterwohlfahrt



**Weil Hilfe  
immer  
nötig ist.**



# Noch einmal: Schülertransport

Der Schulausschuß hat sich in seiner Sitzung am 13.9.1982 mit der neuen Situation (Verlegung der 2 km-Begrenzung auf 4 km für den kostenlosen Schülertransport) befaßt.

Die Verwaltung legte dazu folgendes Zahlenmaterial vor:

Schule	Nicht mehr berechnete Fahrschüler	Berechtigte Fahrschüler
OS Alt-Georgsmarienhütte	47	84
OS Oesede	45	51
HS Alt-Georgsmarienhütte	73	59
HS Oesede	62	8
RS Georgsmarienhütte	380	330
	607	478

Falls die Stadt die Kosten für den Schülertransport nach der bisherigen Regelung übernehmen würde, entstehen folgende Belastungen:

OS Alt-Georgsmarienhütte	47 x 426,50 (Jahreskarte)	= 20.045,50 DM
OS Oesede	45 x 426,50	= 19.192,50 DM
HS Alt-Georgsmarienhütte	73 x 426,50	= 31.134,50 DM
HS Oesede	62 x 426,50	= 26.443,00 DM
RS Georgsmarienhütte	380 x 426,50	= 162.070,00 DM
		258.885,50 DM

Die derzeitige Finanzsituation wird es kaum zulassen, daß die Stadt diesen Betrag übernehmen

kann. Mitglieder der SPD-Fraktion haben daher den Vorschlag eingebracht, diese Kosten zu

dritteln: 1/3 Kreis, 1/3 Stadt, 1/3 Elternbeteiligung. Ein entsprechender Antrag ist dem Kreis zugeleitet worden. Eine Antwort ist noch nicht eingegangen. Falls der Kreis sich zur Übernahme dieser Beträge (die Regelung müßte sich auf den gesamten Kreis beziehen) nicht in der Lage sieht, schlägt die SPD-Fraktion vor, daß die Stadt die Fahrtkosten für die Wintermonate (November – Februar) übernimmt.

Starkes Befremden hat bei der SPD-Fraktion die Tatsache hervorgerufen, daß aufgrund von Anträgen von Elternvertretungen bezüglich der Sicherheit auf den Schulwegen eine "Verkehrsschau" seitens des Kreises stattgefunden hat, zu der aber die betr. Elternvertretungen nicht eingeladen wurden.

Wenig Verständnis – obwohl die Regelung rechtlich abgesichert ist – zeigte der Schulausschuß dafür, daß diejenigen Schüler, die in Georgsmarienhütte wohnen aber die Orientierungsstufe in kirchlicher Trägerschaft in Osnabrück besuchen, einen Anspruch auf kostenlosen Schülertransport besitzen, während die Schüler, die eine Orientierungsstufe im Stadtgebiet innerhalb der 4 km-Grenze besuchen, diesen Anspruch nicht haben.

Es wurden Befürchtungen dahingehend geäußert, daß aufgrund dieser Regelung Schüler aus Georgsmarienhütte nach Osnabrück abwandern. Am 1.8.1982 sind 69 Schüler aus Georgsmarienhütte an der Orientierungsstufe in kirchlicher Trägerschaft in Osnabrück angemeldet worden.

Helmut Stahlmann



Alles, was Sie für Ihr Handarbeitshobby benötigen, finden Sie in Ihrem Fachgeschäft

*Handarbeitshaus*

**Volker Haas**

4504 Georgsmarienhütte

Karlstraße 18

Telefon 0 54 01 / 22 25



## Kommentare zum Kanzler-Sturz



„ Der hessische Wähler entscheidet, was er von einem Wechsel der FDP in eine andere Koalition hält. Das würde für uns in Bonn eine wichtige Erkenntnis sein. „

Otto Graf Lambsdorff, FDP, am 31. 8. 1982, vor der Hesse-Wahl.

„ Ich bin nicht der Auffassung, daß man aus einem Landtagswahlergebnis so weitreichende Schlüsse zu ziehen hat. „

Otto Graf Lambsdorff, FDP, am 27. 9. 1982, nach der Hesse-Wahl.

# Dem Opportunismus eine Chance F.D.P...

Staeck 69 HD

## Termine:

Zur Eröffnung der Friedenswoche der SPD (vom 25.–30.10.): Am 23. 10. um 19.30 Uhr im Jugendzentrum: Kultur des Friedens, Musikgruppen und Beiträge. Mit der Hankenberger Friedensgruppe (Friedenskottenband) und mit "Land of Freedom".

Während der Friedenswoche der SPD (vom 25.–30.10.): In der Aula der Realschule im Schulzentrum: die Ausstellung "Grafik gegen Raketentest".

Friedenswoche der SPD vom 25.–30. 10. 82: Am 30. 10. ab 16 Uhr in der Aula der Realschule: Georgsmarienhütter Vereine, Verbände und Gruppen nehmen Stellung zum Frieden.

**I M P R E S S U M :**  
gig: Zeitung der SPD Georgsmarienhütte  
Verantwortlich i. S. d. P.: Klaus Kraegeloh, G.M.-Hütte  
Satz und Layout: Compos Osnabrück  
Druck: Druck und Graphik, Osnabrück

